



Aus dem Frankenland.

Die Handelskammer zu Würzburg hat am 27. April 1914 ein prächtiges eigenes Heim am Hofgarten bezogen. Der Erinnerung an dieses wichtige Ereignis gilt eine Festschrift der Kammer, in der ihr Sekretär Dr. J. S. Kittel in gewohnter feierlicher Darstellung aus der Geschichte der Würzburger Handelsvertretung in alter und neuer Zeit berichtet.

So bedeutend auch der Würzburger Handel schon im frühen Mittelalter war, eine ständige Interessenvertretung findet sich erst zu Beginn der neuen Zeit, seit der Handelsordnung, die Fürstbischof Johann Philipp II. von Greiffenklau am 7. August 1699 erließ. Aus dieser Zeit stammt auch das erste „Handelsregister“ das Incorporationsbuch, in dem Würzburgs Handelsherren bis zum Jahre 1867 sich vereinigt haben. Es wird lebhaft begrüßt werden, daß der Festschrift ein Abdruck dieser Materiel angefügt ist. Im 18. Jahrhundert kam es wiederholt zu Revisionen der Ordnung von 1699 namentlich 1742 durch Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn.

Nicht gerade in den Kreis der Staatspflichten fiel die durch Fürstbischof von Greiffenklau veranlaßte Bildung der Handlungs-Compagnie zu Pferd. Es war eine Gruppe reicherer Kaufherren, die nur zu Repräsentations- und Paradeszwecken zusammtrat und sich hierta bis 1815 benützte hat.

Die Zoll- und Schiffsfahrtsprobleme des 19. Jahrhunderts in ihrer Wirkung auf Würzburgs Handel finden eine eingehende Würdigung, ebenso die gegenwärtige Organisation und Tätigkeit der Kammer. So enthält die mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Festschrift eine Fülle dankenswerten Materials zur Wirtschafts-, Kultur- und Familiengeschichte Würzburgs, zumeist nach den Akten der alten Handelskorporationen, die heute als Leihgabe im Kreisarchiv liegen. Zu bedauern ist nur, daß dieses Ehrenbuch des Würzburger Handelslandes durch den Buchhandel nicht zu beziehen ist.

H. W.

Der Polytechnische Zentralverein in Würzburg veröffentlicht in Nummer 4 seines Organs, des Gewerbeblatts für Unterfranken, den Bericht der Direktion über das Jahr 1913. Im Vordergrund des Interesses dürfte die Angliederung des Vereins an die bayerische Landesgewerbeanstalt in Nürnberg stehen. Die vielseitige Tätigkeit des Zentralvereins für gewerbliche und kunstgewerbliche Förderung ist bekannt. Die Mittel zur Erreichung seiner Ziele sind auch im vergangenen Jahre weiter ausgebaut worden, so die Bibliothek, die Vorbildersammlung für Architektur und Kunstgewerbe und die technologische Sammlung. Lesesaal, die Austauschstelle und Fachkurse wurden gut besucht. Die Holzschneitzschule im Bischofsheim vor der Rhön hatte leider geringere Einnahmen. Besonders erwähnenswert sind die informierenden Vorträge, die teils für Fachkreise, teils vor größerem Publikum von Vorstandsmitgliedern gehalten wurden. Hier interessieren in erster Linie die Vorträge des Direktors, Professor Kofler, über „Bürgerliche Bauweise und Handwerkskunst in Unterfranken“ und über „Anlage und Ausstattung der Friedhöfe.“

H. W.

Erinnerungsblätter.

Die Einweihung des ersten Würzburger Bahnhofes vor 60 Jahren. Die Eröffnung der Bahnlinie Würzburg-Schweinfurt wurde in Würzburg festlich begangen. Das am 30. Juni 1854 veröffentlichte Programm sah vor: 1. Am Abend des 30. Juni Empfang der auswärtigen Gäste; 2. Fahrt einer Deputation des Stadtmagistrats, der Gemeindevollmächtigen, des Handels-

handes und der Gewerbe nach Schweinfurt zum Empfang des Festzuges; 3. Austeilung von 1950 fl. aus der Kämmererkasse und eines Legates von 1000 fl. an die Armen der Stadt. Abgabe des sechsfändigen Brotlaibes aus dem städtischen Getreidemagazin bis zur Ernte um 26 kr. an die Belohnungsgesellschaft und unentgeltliche Abgabe von 400 dreifünftigen Brotlaiben an die Eisenbahnarbeiter am Tage der Eröffnung. 4. Am 1. Juli feierliches Amt im Dom. 5. Empfang des Königs. 6. Handfahrt des Königs durch die Stadt. Festlichkeiten in den Gärten, abends Ball der Harmoniegesellschaft. 7. Am 2. Juli Besichtigung der Sehenswürdigkeiten durch die Gäste. Frühshoppen im Bürgersthal. Festzug der Schützengesellschaft. Festessen des Stadtmagistrats. Abendliches Gartenfest des Sängerkranzes im Theatergarten, der Harmonie in ihrem Garten vor dem Tore (Beleuchtung, Feuerwerk, Musikvorträge). 8. Am 3. Juli Dampferfahrt der Liedertafel nach Weiskirchenheim.

Über die Fahrt des königlichen Zuges von Schweinfurt nach Würzburg berichtet der „Würzburger Anzeiger“: Am 1. Juli um 8^{1/2} Uhr war S. Majestät in dem äußerst geschmackvoll gehaltenen Schweinfurter Bahnhofe angelangt. Der König wurde dort von dem Minister von der Pforden und dem Regierungspräsidenten von Zu Rhein und von Hohe, von dem Generaldirektor der bayerischen Verkehrsanstalten v. Brück, von der aus Würzburg entsandten Deputation, von dem Bürgermeister von Schweinfurt und von sonstigen Zivil- und Militärautoritäten empfangen. Die Bürgerwehr hatte Spaller gebildet und die Bürgerartillerie salutierte mit ihren Geschützen; sämtliche Schiffe hatten festlich gesalutet. Um halb neun Uhr verließ der König unter den Hochrufen des Volkes die Stadt Schweinfurt. . .

Unter dem Jubel und dem Begehrufe der Menge eilte der aus mehreren 20 Wagen bestehende Zug, in deren Mitte die prächtigen königlichen Wagen prangten, nach Bergtheimfeld. Hier wie an allen Halteplätzen begrüßten Deputationen den geliebten Herrscher, hier wie an der ganzen Eisenbahnstrecke, an der rechts und links die Bewohner der nahen und ferneren Umgegend staunend und neugierig versammelt waren, überall hörte man den begeistertsten Ausdruck der Freude. — So eilte das Dampftröb an Walgelschansen vorüber, überschritt den 63 hohen Übergang über das Feulbeener Tal, durchschneit den 2400 langen Einschnitt von Thleben und den andern, fast gleichgroßen, aber viel tieferen vor Opferbaum, erreichte Bergheim und senkte sich von da in das Mainthal, wo die Stationen Seligenstadt und Kettendorf in kurzer Zeit erreicht wurden. Bis dorthin waren die Würzburger hinausgeeilte und von da aus war die Fahrt mit einer unzählbaren Menge von Bewohnern der Stadt auf beiden Seiten belebt. Der Zug bog in den Faulenberg ein. — Wenige Jahre sind es her, daß die Würzburger hier noch den unerscherten Berg sahen, wenige Stunden noch, daß sie hinausspürten um das Gewimmel und Gewir der Arbeiter zu erblicken, die den Berg öffneten. Jetzt hat er einen 3400 langen Einschnitt, dessen größte Tiefe 86 beträgt, jetzt sehen zum erstemmale Hunderte von Menschen das gesüllte Dampftröb hindurchgleiten, während von Würzburg schon der Donner der Geschütze herüberhallt.

Bei der Schläpferleinsmühle waren bereits Posten der Landwehr aufgestellt, die von da bis zur Stadt sich hinzogen. Mit beschleunigter Eile senkte sich der Zug immer mehr in das Mainthal, bis er endlich unter dem Klange der Musik und unter tausendstimmigen Hoch über die Brücke hinweg in dem Bahnhof anlangte, der mit reichem Festgerände rings umkleidet dastand. Eine eigene Erbhüne war für das Fest errichtet worden für die Damen und die vereinigten Sänger der Liedertafel und des Sängerkranzes, die mit einem Chor den Festzug empfingen. Der König wurde von den Zivil- und Militärautoritäten empfangen und verlegte sich in das schöne Felt am Bahnhofe, um von da in die königliche Residenz einzufahren. — Vom Bahnhofe aus waren die Arbeiter aufgestellt, die am Bau teilgenommen hatten; man konnte da Embleme aller Erwerbszweige sehen, welche zur Errichtung von Eisenbahnen tätig sind. . .

Nachmittags bewegte sich der Zug der Gewerbe auf den Residenzplatz. Er wurde von einer bestimmten Deputation des Festkomitees geführt; zwei Musikchöre begleiteten und die Schüler der Gewerbeschule eröffneten ihn. . . Die Fahnenträger der Gewerbe waren hier und da in mittelalterliche Tracht gekleidet.

Kurz nach dem Gewerbezuge fuhr der König durch die glänzend verzierten Hauptstraßen

der Stadt zum Theaterhause und besichtigte die Festhalle. Im Beisein der Harmoniegesellschaft eröffnete er die Polonaise mit der Gemahlin des 1. Bürgermeisters.

Am nächsten Morgen war Kreuz über die Garnison. Hierauf verließ der König Würzburg mit Gezag und kehrte über Schweinfurt, Bamberg, Nürnberg, Augsburg nach Hohenschwangau zurück. —

Das Verzeichnis der Teilnehmer an der Feier führt viele hohe Staatsbeamte, Deputationen der Nachbarkäbde Frankfurt, Nürnberg, Bamberg, Hanau, Wschaffenburg und fast den ganzen Adel Frankens auf. Die Veranstaltungen des 2. und 3. Festtages waren von riesigen Menschenmengen besucht. . .

Bis Ende September des Jahres war der Schienenstrang nach Wschaffenburg fertiggestellt. So daß am 25. September der erste Probezug die Strecke befahren konnte. Am 1. Oktober wurde der regelmäßige Verkehr auf der Ludwigs-Westbahn aufgenommen.

Der Bahnhof Würzburg, im italienischen Stile von G. Neureuther erbaut, konnte nur wenige Jahre dem Verkehrsbedürfnis genügen. Schon 1868 wurde der neue Bahnhof eröffnet, der sich infolge des riefenhaft anwachsenden Verkehrs zahlreiche Erweiterungen gefallen lassen mußte. Die Eintrichhalle des alten Bahnhofs (Ludwigshalle) dient jetzt als Festhalle.

H. Giebelbacher.

Aus den Vereinen für Geschichte und Volkskunde in Franken.

Heimatstag in Wertheim.

Der historische Verein Alt-Wertheim lädt zu einem Heimatstag ein, den er vom 1. bis 3. August d. J. in Wertheim veranstaltet. Aus dem reichhaltigen Programm sei erwähnt: Samstag, den 1. August, Abends 8 Uhr: Italienische Nacht auf dem Schloß und Konzert; Sonntag, den 2. August, Nachm. 1/2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Renssaal; Abends 9 Uhr: Schloßbesichtigung und Illumination des Mainstromes; Montag, den 3. August, Nachm. 2 Uhr: Auszug nach Bronnbach. Die Sammlungen und Gemäldeausstellungen sind in diesen Tagen für die Teilnehmer am Heimatstage kostenlos zugänglich. Anfragen und Anmeldung an den Vorstand des Vereins.



Büchertisch.

1. Besprechungen.

Erziehungs- und Unterrichtsanstalten im Juliuspital zu Würzburg von 1580—1803. Herausgegeben mit Unterstützung der Gruppe Bayern der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1914.

Unter des großen Julius Ehler von Mespelbrunn zahlreichen Stiftungen haben Juliuspital und Univerfität, die von ihm den Namen tragen, Weltruf erlangt. Vergessen ist dagegen, daß Bischof Julius im Spital auch eine Erziehungs-Anstalt und Schule errichtete, die, anfangs für arme Waisen bestimmt, sich allmählich zu einem Studentenkonvikt, dem *Museum Julianum*, entwickelte. Die Geschichte der Pädagogik kennt und rühmt Erziehungsanstalten wie das berühmte Schulstift